

Jahrhundert, der die Geschichte Merkurs illustrierte, 2,40×3,80 Meter, wurde auf 24 000 Frs. getrieben, während die Verzierungen zu 5 Aubuffon-Panneelen, Louis XV.-Stil, Landschaften mit Personen, für 20 000 Frs. unter den Hammer kamen. Ein Aubuffon-Teppich, ebenfalls Louis XV.-Stil, der eine Parkszene darstellt, brachte 4300 und ein persischer Seidenteppich, roter Grund, 4000 Frs. Verschiedene mit Aubuffon-Webereien überzogene Salonmöbel galten 3–5000 Frs. — Die Stiche dieser Sammlung, meistens dem achtzehnten Jahrhundert angehörend, erzielten ebenfalls recht ansehnliche Preise.

1. Stiche, die 1000 und mehr Frs. brachten: Ein farbiges »Portrait d'Edouard Dagoth« von Lafinio stieg auf 7600 Frs., — ein englischer Stich »The Promenade at Carlisle House« von und nach J. R. Smith, premier état, avant la lettre, mit Rand, erreichte 6420 Frs., — ein anderer farbiges Stich nach Smith »A visit to the grandfather« von Dages, mit Rand, brachte 1000 Frs. — Die vier Pendants »Le Matin. Le Midi. Le Soir. La Nuit« von Ghendt, avec la tablette, avant la lettre, mit Rand, kamen für 1300 Frs. unter den Hammer. — Ein farbiges Stich von Cazenave »L'Optique«, avant la lettre, 1500 Frs., — ein farbiges Doppelstich »L'Amour. La Folie« von Janinet nach Fragonard, breiter Rand, 2000 Frs. — Ein farbiges Florakopf von Bonnet, nach Voucheur, 2100 Frs., — der bekannte farbige Stich »Promenade de la Galerie du Palais-Royal« von Chapuy, nach Debucourt, 2010 Frs. Debucourt war zudem noch mit folgenden Stichen vertreten: »La rose mal défendue«, farbiger Stich mit Rand, 2450 Frs., — »Le Compliment. Les Bouquets«, farbiger Doppelstich mit Rand, 3000 Frs., — »L'Escalade. Hour et Malheur«, farbiger Doppelstich mit Rand, 3800 Frs. — Das bekannte englische Damenporträt »Mrs. Cosway« von Green, nach Cosway, mit Rand, 2700 Frs., — ein Damenporträt, ebenfalls achtzehntes Jahrhundert, das eine französische Schauspielerin darstellt, farbiger Stich von Coutellier, 1100 Frs. — Der farbige Doppelstich »Les Compliments du Jour de l'an. Les présents du jour de l'an« von Bonnet, nach Huet, avant la lettre, mit Rand, 2550 Frs., — ein englischer farbiges Doppelstich von Ward, nach Morland »A visit to the boarding-school. A visit to the child at nurse« mit Rand, 4700 Frs. Janinet erzielte folgende Preise: »Le sommeil de Vénus. Le Réveil de Vénus« nach Voucheur und Charlier, farbiger Doppelstich mit breitem Rand, avant la lettre, 1100 Frs., — »La toilette de Vénus«, farbiger Stich mit breitem Rand, 1350 Frs., — »Marie-Antoinette d'Autriche«, mit Rand und Rahmen, 1350 Frs., — »Mademoiselle du T.« (Teemamsell) von Lemoine, nach Janinet, mit Rand, 2000 Frs., — »L'aveu difficile. L'indiscrétion« von Janinet, nach Lawrence, farbiger Doppelstich mit breitem Rand, 3600 Frs. — Der hübsche farbige Stich »Le lever des ouvrières en modes« von Dequevauviller, mit Rand, 1100 Frs., — 2 englische Damenporträts »Miss Bingham« und »Countess Spencer« von Bartolozzi, beide mit Rand, 3600 Frs. — Vier farbige Stiche von Descourtis, nach Taunay, »La noce de village. La foire de village. La rixe. Le tambourin«, 4000 Frs., — der farbige Stich »Compassionate children« von W. nach J. Ward, mit Rand, 1850 Frs.

2. Andere nennenswerte Stiche: — Der hübsche Doppelstich »Qu'est là? J'y vais« von Marin, mit Rand, 690 Frs., — »L'Etude du dessin« von Cazenave, avant la lettre, mit Rand, 800 Frs., — zwei farbige Stiche von Jubier, nach Bounieu, »La confidence« und »Le maître de dessin« mit Rand, 600 und 405 Frs., — »Occupation« von Tomkins, nach Bunbury, avant la lettre, mit Rand, 400 Frs., — ein Damenporträt nach Cipriani, von Carlan, breiter Rand, 355 Frs., — »L'oiseau privé. Pauvre Annette« von Debucourt, Doppelstich mit Rand, 400 Frs., — »Une liseuse« (Porträt der Madame Huet) von Demarteau, nach Huet, 500 Frs., — »Ma chemise brûlée« von Grand, nach Fragonard, mit Rand, 910 Frs., — »Pastorales«, zwei farbige Stiche ohne Rand von Demarteau, 580 Frs., — »La brodeuse au tambour. La racomodeuse de dentelle« von Bonnet, farbiger Doppelstich mit Rand, 620 Frs., — »Le baiser de l'amour. Le baiser de l'amitié« von Janinet, farbiger Doppelstich mit Rand, avant la lettre, 850 Frs., — »Le goûter champêtre. Le cerisier« von Jubier, mit Rand, 870 Frs., — ein anderer Stich von Janinet »Ah! laisse-moi donc voir« mit Rand erzielte 560 Frs. — Ein gutes Damenporträt von A. Rauffmann »Lady Rushout and daughter« von Burke gestochen, mit Rand, 580 Frs., —

»La petite guerre« von Migelle, farbiger Stich mit Rand, 730 Frs., — »A visit to the grandmother« von Smith, nach Northcote, farbiger Stich mit Rand, 450 Frs., — »Noce de village. Foire de village« von Descourtis, nach Taunay, farbiger Doppelstich mit Rand, 600 Frs., — »Do you want any matches?« von Cardon, nach Wheatley, farbiger Stich mit Rand, 505 Frs., — »New mackrel! new mackrel!« von Schiavonetti, nach Obigem, farbiger Stich mit Rand, 505 Frs., — drei Stiche der Londoner Straßenszenen (Sweet china oranges! Strawberrys, scarlet strawberrys! Old chairs to mend!) von Wheatley, schwarze Stiche mit Rand, 315 Frs., — »Le miroir consulté. Les deux boutons« von Vidal, nach Wille, farbiger Doppelstich mit Rand, 760 Frs., — »Marchez tout doux, parlez tout bas« nach Baudouin, sans la lettre, 320 Frs., — »Le Rosier« von Trecca, nach Voilly, farbiger Stich mit Rand, 320 Frs., — »Le Cadeau«, »Qu'elle est gentile« und »Prélude de Nina« von Bonnesoy und Chaponnier, farbige Stiche mit Rand, 220, 250 und 260 Frs. — Ein anderer Stich von Chaponnier »Le Modèle disposé« 140 Frs., — ein farbiges Doppelstich von Bonnet »Le Déjeuner. Le Portrait chéri« 620 Frs. — Weiter kamen folgende gute Porträts unter den Hammer: »Bydia« von Dickinson, nach Peters, 405 Frs., — »Elizabeth duchess of Hamilton« von Lowry, nach Read, avant la lettre, mit Rand, 850 Frs., — »Miss Horneck« von Dunkarton, breiter Rand, 300 Frs., — »Lady Smith« von Bartolozzi, nach Reynolds, Bisterstich, breiter Rand, 750 Frs., — »Jane, Countess of Harrington« von Bartolozzi, ebenfalls nach Reynolds, mit Rand, 440 Frs. — Wie man aus den Preisen dieser Stiche entnehmen kann, handelte es sich um gut erhaltene, gesuchte Exemplare. (Fortsetzung folgt.)

* Deutsche Verlagsaktiengesellschaft, Leipzig. — Bilanz per 30. Juni 1908 mit Gewinn- und Verlustkonto findet sich im Anzeigenteil der vorliegenden Nr. 243 d. Bl. auf Seite 11559.

Süddeutsches Verlags-Institut Stuttgart in Liquidation.

— Einladung. Die ordentliche und außerordentliche Generalversammlung findet Freitag, den 13. November, vormittags 11½ Uhr, in der Kanzlei des kgl. Notars, Justizrat P. Ofenstätter dahier, Weinstraße 6/1, statt.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustkonto per 30. Juni 1908, zugleich Schlußbilanz.
2. Genehmigung derselben.
3. Entlastung des Liquidators und des Aufsichtsrats.
4. Abschluß der Liquidation.

Hierzu ergeht Einladung mit dem Bemerkten, daß nach § 23 des Statuts zur Teilnahme jeder Aktionär berechtigt ist, der sich mindestens drei Tage zuvor bei dem Unterzeichneten, Frauenplatz 10/II, oder dem Bankhause S. Lebrecht dahier, Theaterstraße 47/1, über seinen Aktienbesitz ausgewiesen hat.

München, am 10. Oktober 1908.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats:

(gez.) Dr. Dürd.

(Deutscher Reichsanzeiger Nr. 244 vom 15. Oktober 1908.)

Die Berliner Auskunftstelle und der Leihverkehr zwischen den deutschen Bibliotheken. — Seit dem Jahre 1903 besteht bekanntlich an der königlichen Bibliothek in Berlin eine Auskunftstelle der deutschen Bibliotheken, die den Zweck hat, festzustellen, ob ein bestimmtes Buch, das von einem Interessenten auf den ihm unmittelbar zugänglichen Bibliotheken nicht ermittelt werden kann, auf einer andern deutschen Bibliothek vorhanden ist, und so zur Benützung der oft ein halb verborgenes Dasein führenden Schätze der deutschen Bibliotheken beizutragen. Durch diese Einrichtung sind, wie der Vorstand dieser Auskunftstelle, Oberbibliothekar Dr. Fick, in einem auf dem Berliner Historikerkongreß erstatteten, jetzt vom »Zentralblatt für Bibliothekswesen« des näheren wiedergegebenen Referat mitteilte, zahlreiche seltene Bücher oft an Orten nachgewiesen worden, an denen man sie den Umständen nach kaum gesucht haben würde, und zwar gilt dies merkwürdigerweise besonders auch von Zeitungen und ähnlichen vergänglichen Literaturerzeugnissen. So wurde festgestellt, daß eine in Dortmund 1784 erschienene Zeitung: »Allerhand macht dies Blatt bekannt« lediglich